

Uebersicht

der

drei hauptsächlichsten Exportartikel des Hafens von Yokohama während
des Jahres 1863 (bis zum 31. Dezember) verglichen mit denjenigen
vom vorigen Jahre.

| | 1863. | 1862. |
|--|-----------|-----------|
| Seide. | | |
| Nach London direkt Ballen | 9,386 | |
| " Shanghai und Hongkong " | 13,646 | |
| " Amerika " | 148 | |
| Total Ballen | 23,180 | 25,000 |
| Thee. | | |
| Nach Europa £ | 2,888,126 | |
| " Shanghai und Hongkong " | 2,360,683 | |
| " Amerika " | 1,123,932 | |
| Total Pfund | 6,372,741 | 5,485,585 |
| Baumwolle. | | |
| Nach London, Shanghai und Hongkong Piculs | 56,000 | 4,616 |

Die Durchschnittspreise für die obigen Artikel waren folgende:

| | | | |
|-----------|-----------|---------|------------|
| Seide | von Doll. | 400—450 | per Picul. |
| Thee | " | 20—25 | " " |
| Baumwolle | " | 15—20 | " " |

Baumwolle.

Bevor ich dazu schreite, das Wenige über diesen Artikel zu berichten, welches bisher zu meiner Kenntniß gelangt ist, muß ich das so oft Gesagte wiederholen, daß bei dem Verbote für die Fremden, in das Innere Japan's zu dringen, um dort an Ort und Stelle die betreffenden Untersuchungen und Erkundigungen einzuziehen, es außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, bestimmte unantastbare Anhaltspunkte über Produktion und Verarbeitung dieses Rohstoffes zu gewinnen.

Ich muß mich daher darauf beschränken, in Nachfolgendem einen Auszug zu geben, der aus einigen Werken über Japan und mündlichen Mittheilungen von Eingebornen, gepaart mit eigener Anschauung am hiesigen Plage, zusammengesetzt ist. Eine unvermeidliche Folge dieser Kombination ist natürlich, daß einige meiner Ausführungen als bekannt vor auszusetzen sind, während andere dagegen mehr den Stempel der Vermuthung, als den der unbezweifelten Thatsache tragen werden. Bei der Armuth des vorhandenen Materials und den nur mit Vorsicht aufzunehmenden Angaben der Japanesen ist jedoch, wie vorerwähnt, ein umfangreicher und zuverlässiger Bericht nicht aufzustellen.

Der Natur der Pflanze gemäß sind es die Küstenstriche von Nipon (mit Ausnahme der nördlichen) und ganz Yesso, wo Baumwolle gewachsen wird; ebenso wie in andern, diesen Rohstoff erzeugenden Ländern ist die Produktion eine sehr einfache. Der Landmann legt nämlich den Samen im März oder April aus, und schon im September oder Oktober erreichen die Stauden auf gutem Boden, wie in den Jeddo-Ebenen, eine Höhe von 2 bis 2½ Fuß, mit einer Fruchtbarkeit von 20 Kapseln und darüber; in sandigen Gegenden, wie an den Inland-Seeküsten, auf Kjusiu und Sikoff, sind dieselben kleiner und werden gewöhnlich nur 1 Fuß hoch, mit 5 bis 10 Kapseln per Staude. Sobald die nöthige Reife eingetreten ist, welche sich durch Springen der Kapseln kund thut, sammelt der Bauer mit seinen Familienmitgliedern die Baumwolle allmählig ein und legt sie, nachdem die Ernte vollendet, 8 bis 10 Tage an die Sonne zum Trocknen; ist sämmtliche Feuchtigkeit gehörig verdunstet, so wird zur Entfernung der Saatkörner geschritten, ein Verfahren, das in ziemlich zeitraubender Weise und unbeholfen vor sich geht, und in solcher Art nur in einem Lande anwendbar ist, wo Arbeitskräfte und deren bestmögliche Verwerthung nicht in Betracht kommen. Diese Reinigung geschieht nämlich durch einen sehr einfachen kleinen Apparat von zwei dicht an einander liegenden hölzernen Walzen, welche, durch eine Handkurbel in Bewegung gesetzt, die davor gehaltene Baumwolle mit Zurücklassung der Saatkörner einzieht und auf der andern Seite von sich gibt.

Diese Handhabung ist so einfach, aber langwierig, daß sie gewöhnlich durch Frauen und Mädchen gethan wird, die allerdings keine große Quantitäten per Tag reinigen können, und es würde jedenfalls bei großer Produktion eine vollkommene Maschine oder mehr Arbeitskräfte unumgänglich nothwendig sein.

Die gesäuberte Saat wird entweder wieder zum Säen benutzt, oder man preßt auch das Del heraus und verwendet die übrig bleibenden Substanzen zu Dünger auf Reisfeldern.

Die nach der Reinigung gewonnene Baumwolle ist von kurzem Stapel, in Folge der darauf verwandten Sorgfalt, ziemlich frei von Saat, jedoch weniger brillant von Farbe als die chinesische. Im Ganzen genommen kann sie, was Qualität anbetrifft, mit den besten ostasiatischen Erzeugnissen sehr gut konkurriren, und ist sogar für einige besondere Zwecke besser verwendbar.

Hinsichtlich der verschiedenen Sorten und deren Güte klassifizirt sie der Japaner nach folgenden Provinzen:

Beste oder erste Sorte Sanschü und Ise;

zweite Sorte Sakatscho und Dwari;

dritte " Kiotang;

vierte " Sakatang, Bunko, Enschio und Jiu;

nach welcher Einteilung sich auch die Preise gewöhnlich richten.

Prima-Japan-Baumwolle Sanschü allein ist reiner und besser von Farbe als chinesische oder indische Baumwolle.

Die Verarbeitung durch Spinnen und Weben liegt ebenfalls dem weiblichen Geschlechte ob, und es spinnnt zunächst der Erzeuger für den Bedarf seiner eigenen Haushaltung; den etwaigen Ueberschuß verkauft er entweder zum Export oder an inländische Fabriken, von denen einige für Japan ziemlich bedeutend sein sollen.

Bei dem Spinnen benutzt die Arbeiterin, ungleich der europäischen Spinnerin auf Roken, nur die Hände, indem sie mit den Fingern der linken Hand die in derselben ruhende Baumwolle zum Faden dreht und mit der rechten den hölzernen Haxsel durch eine Kurbel umdreht, auf welchen sich sodann der Faden windet. Schon dadurch, daß nur eine Hand die Funktion zweier in Europa verrichtet, ist es sehr leicht begreiflich, daß der Faden nur grob und unegal gesponnen werden kann, und, ausgenommen etwaige Dauerhaftigkeit, läßt daher japanesisches Garn sehr viel zu wünschen übrig. Ein Vergleich dieses mit europäischem Maschinengarn ist durchaus unzulässig, und es erklärt sich auch dadurch die Vorliebe, welche die Eingebornen für letzteres haben.

Bei der Weberei in den Bauernhäusern wird meistens nur im Faden gefärbtes Garn verwendet, da der Landmann nur dunkle Stoffe trägt.

Die Färbung wird durch Färber, welche, wie in Europa, ein Gewerbe daraus bilden, bewerkstelligt, während jeder Bauer den nöthigen

Bedarf in seinem eigenen Hause weben läßt. Der hiezu erforderliche Stuhl ist dem unsrigen, wenn auch bedeutend unvollkommener und noch in ganz primitivem Zustande, doch so ähnlich, daß er keiner weitern Beschreibung bedarf, und über den gewebten Stoff selbst ist zu bemerken, daß die Unregelmäßigkeit des Fadens auch nur ein schlechtes Gewebe liefert.

Das Bedrucken ungefärbter Stoffe geschieht ebenfalls durch Färber; das Verfahren ist die gewöhnliche europäische Handdruckerei mit Formen, die allerdings sehr mühsam und zeitraubend ist. Da englische Shirtings in Folge der Regelmäßigkeit ihres Gewebes die Farben bei weitem besser annehmen, so gibt man ihnen beim Drucken, theilweise auch beim Färben im Stück, den Vorzug vor inländischer Waare.

Was nun die jährlichen Ernten der Baumwolle anbelangt, so ist schon aus den dürftigen Notizen in Werken über Japan anzunehmen, daß sie nie so hervorragend, wie andere Produkte als Seide und Thee, zu irgend einer Zeit gewesen sind. Der Japaner ist in seiner Bekleidung im Allgemeinen sehr einfach, und da ihm Seide und Hanf zur Fabrikation der nothwendigen Stoffe zu Hülfe kommen, so liegt es auf der Hand, daß er von Baumwolle nur so viel erzeugt, als er nothgedrungen bedarf. Selbst für etwaige Mißernten scheint er in guten Jahren keine besondern Anstrengungen gemacht zu haben, eine Vermuthung, die um so mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat, als noch vor wenigen Jahren der Ausfall des Ertrages durch von Europäern importirte chinesische Baumwolle gedeckt wurde.

Erst seitdem Amerika aufgehört hat, seine enormen Quantitäten in die Welt zu senden, ist Japan durch Nachfrage und steigende Preise zur größern Kultur veranlaßt worden und bietet jetzt zur Ausfuhr seine volle Ernte an, in der Ueberzeugung, daß Europa nie ermangeln wird, es mit bessern und verhältnißmäßig billigern Manufakturen zu versorgen, falls der Mangel an Rohstoff seine eigene Fabrikation beeinträchtigen sollte. Mit welcher Bereitwilligkeit und welchem Eifer sich der Eingeborne für größere Erzeugung bemüht, beweisen am besten die Statistiken der hiesigen Ausfuhr, welche ein Quantum von mehr als 46,000 Ballen vom 1. Juli 1863 bis heute, gegen nur 6700 Ballen in derselben Periode des vorigen Jahres zeigen.

Die Baumwolle kommt an den Markt hin mit Matten umhüllten Ballen von zirka 75 Catties Gewicht, von denen zur Verschiffung nach Europa drei in einen größeren Ballen vermittelst hydraulischer Pressen gepakt werden, und so verpakt gehen zirka 4 Piculs Baumwolle auf eine Tonne von 50 Kubikfuß.

Ein japanischer hiesiger Kaufmann schätzte die Ernte dieses Jahres auf circa 150,000 Ballen zu 75 Catties, ein Estimatum, welches jedenfalls weit unter der Wirklichkeit ist, da der bisherige Export schon dieser Zahl gleich kommt, und einstweilen noch keine Abnahme in den Zufuhren

zu bemerken ist. Dieser vermehrte Export ist der beste Beweis, daß das Land unter günstigen Umständen erhebliche Quantitäten erzeugen kann, die sich natürlich stets nach den von Fremden angelegten Preisen richten werden, und es ist somit wohl anzunehmen, daß bei Beendigung des amerikanischen Krieges und wieder aufgenommenener Baumwollenausfuhr von dort die Ernten in Japan von Jahr zu Jahr geringfügiger ausfallen und schließlich wieder in ihr altes Stadium eintreten werden. Dieses ist um so wahrscheinlicher, als nur großer Gewinn außerordentliche Anstrengungen hervorruft und die Landesregierung stets darauf bedacht ist, des Landmanns Lohn in ihre eigene Tasche zu lenken.

Schon wie die Sachen jetzt liegen, nämlich hohe Preise im Innern des Landes bei unverhältnismäßigen Raten am hiesigen Plage, ist es zu bewundern, daß die Regierung noch keine Verbote gegen die Herbeischaffung von Baumwolle erlassen hat, eine Einmischung in den Handel, die bei so vielen andern Artikeln von ihrer Seite sehr häufig geschieht.

Ueber den Fortgang des Geschäftes etwas zu sagen, wäre verfrüht, weil Amerika den einzigen Ausschlag dabei geben wird. Es sei hier noch bemerkt, daß europäische Mäkler nicht existiren, und diejenigen Fremden, welche sich mit Baumwollenausfuhr beschäftigen, die Waare selbst durchzuführen haben.

Mit der zunehmenden Ausfuhr haben sich die Frachten nach Europa auch vertheuert und Course auf London in der Schwere erhalten; beispielsweise führe ich die Raten folgender verschiedener Perioden an, wonach eine Calculation ermöglicht wird. Die andererseits notirten Preise wurden für beste Sorte bezahlt.

| | Monat. | Baumwollpreise. | | Frachten nach England. | | Course auf London. | |
|-------|-----------|-----------------|--|------------------------|--|--------------------|------|
| | | per Picul. | | per Tonne. | | pro mex. Dollar. | |
| 1863. | Januar | Doll. 17 1/2 | | £. 4. 10 s. | | Sh. 5. 1 | Den. |
| | Februar | " 17 — | | " 4. 10 — | | " 5. 1 | " |
| | März | " 18 — | | " 5. — — | | " 5. 1 1/2 | " |
| | April | " 17 — | | " 4. 10 — | | " 5. 4 | " |
| | Mai | " 17 — | | " 4. 10 — | | " 5. 2 1/2 | " |
| | Juni | " 17 — | | " 4. 10 — | | " 5. 2 1/2 | " |
| | Juli | " 19 — | | " 4. 10 — | | " 5. 2 3/4 | " |
| | August | " 18 1/2 | | " 4. — — | | " 5. 3 | " |
| | September | " 18 1/2 | | " 4. — — | | " 5. 2 | " |
| | Oktober | " 19 1/2 | | " 4. — — | | " 4. 10 1/2 | " |
| | November | " 24 — | | " 4. 10 — | | " 4. 10 1/2 | " |
| | Dezember | " 28 — | | " 5. — — | | " 5. 1 | " |
| 1864. | Januar | " 34 — | | " 5. — — | | " 5. 4 | " |
| | Februar | " 27 — | | " 5. 10 — | | " 5. 1 | " |
| | März | " 28 — | | " 5. 10 — | | " 5. — 1/2 | " |

Ferner füge hier noch einen Conto finto über Japan-Baumwolle bei, zur bessern Veranschaulichung der darauf lastenden Spesen u. s. w.

Calculation für Baumwolle von Yokohama nach England per Segelschiff.

100 Piculs Baumwolle à Doll. 34 per Picul Doll. 3400. —

Unkosten:

| | |
|--|---------------|
| Gepakt in 40 Ballen hydraulisch gepreßt, jeder Ballen mißt circa $31\frac{1}{2}$ Kubikfuß: | |
| Zoll 5% und Ausfuhrschein Doll. $1\frac{1}{2}$ | Doll. 171. 50 |
| 40 Ballen hydraulisch gepreßt à Doll. $1\frac{1}{2}$ per Ballen | " 60. — |
| Fuhrlohn nach und von der Presse 30 c. per Ballen | " 12. — |
| Empfangen, wägen, zeichnen à 10 c. per Ballen | " 4. — |
| Berücksichtigen à 25 c. per Ballen | " 10. — |
| Lagermiethe 1 Monat à 20 c. per Ballen | " 8. — |

Doll. 265. 50

Doll. 3665. 50

| | | | |
|---------------------|------------------|----------------------|-----------|
| Einkaufs-Kommission | $2\frac{1}{2}$ % | } = $3\frac{5}{8}$ % | |
| Ziehen | 1 % | | " 132. 87 |
| Mäkler-Courtage | $\frac{1}{8}$ % | | |

Doll. 3798. 37

Zum Course von 5 $\frac{1}{2}$ s. 3 Dep. £. 997. 1. 5

| | |
|---|-------------|
| See-Affekuranz £. 1300. — à 3 % | |
| und Stempel £. 1. 6. — | £. 40. 6. — |
| Fracht von 40 Ballen von $25\frac{1}{4}$ Tonnen à £. 5. — | " 126. 5. — |

£. 166. 11. —

£. 1163. 12. 5

100 Piculs = $13,333\frac{1}{3}$ Z à $\text{f. } 20^{\frac{95}{100}}$ per engl. Pfund. Frei an Bord in England.

Die Baumwollsendungen nach Europa lassen zwischen 1 à 3 % Gewichtsverlust.

Yokohama, den 31. März 1864.

C. Brennwald.

Uebersicht der drei hauptsächlichen Exportartikel des Hafens von Jokohama während des Jahres 1863 (bis zum 31. Dezember) verglichen mit denjenigen vom vorigen Jahre.

| | |
|---------------------|------------------|
| In | Bundesblatt |
| Dans | Feuille fédérale |
| In | Foglio federale |
| Jahr | 1864 |
| Année | |
| Anno | |
| Band | 3 |
| Volume | |
| Volume | |
| Heft | 54 |
| Cahier | |
| Numero | |
| Geschäftsnummer | --- |
| Numéro d'affaire | |
| Numero dell'oggetto | |
| Datum | 17.12.1864 |
| Date | |
| Data | |
| Seite | 286-291 |
| Page | |
| Pagina | |
| Ref. No | 10 004 631 |

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.